

Neueste Forschungsergebnisse zu Hall fasst der jüngst erschienene vierte Band von „Forum Hall in Tirol“ zusammen. Neun bemerkenswerte Beiträge beschäftigen sich unter anderem nicht nur mit dem Skelett von A(rnbrust) bis Z(ahnbürste), sondern auch mit dem Kongregations- und Theatersaal der Haller Jesuiten. Christian Kayed stellt im Haller Blatt drei ausgewählte Beiträge vor. Erster Teil: Bogner und Pfeilschnitzer.

Was zerbrochene Armbrustnüsse erzählen

Bis zum Aufkommen der Feuerwaffen gegen Ende des Mittelalters bildeten Armbruste, mit denen Pfeile oder Bolzen verschossen werden konnten, einen festen Bestandteil eines städtischen Waffenarsenals. Wer durch die Haller Altstadt spaziert und zur Fassade des Hauses Salvatorgasse 7 hinaufblickt, findet dort einen Schützen mit einer Armbrust abgebildet. Und bei Ausgrabungen wurden zum Beispiel im Hof des Bezirksgerichts und des Hauses Rosengasse 4 zwei zerbrochene Armbrustnüsse gefunden. Die Armbrustnuss ist jener Teil, mit dem die gespannte Bogensehne festgehalten wird, um sie bei Betätigung des Abzugsmechanismus für den Schuss freizugeben. Diese Einzelfunde und der in den städtischen Rechnungsbüchern erhaltene amtliche Schriftverkehr veranlassten den Stadtarchäologen Dr. Alexander Zanesco, unterstützt von Holger Richter, einem Münchner Experten für historische Waffen, der lokalen Geschichte des Handwerks der Bogner (bzw. Armbrustmacher, Armbruster usw.) einen ausführlichen Beitrag zu widmen.

Von der leisen Bogenwaffe ...

Im 15. Jahrhundert sind mehrere Bogner und Pfeilschnitzer in Hall nachweisbar, beispielsweise in einem gemieteten städtischen Laden am Oberen Stadtplatz, wobei das Handwerk ziemlich sicher

info

Forum Hall in Tirol, Band 4 – Neues zur Geschichte der Stadt

Herausgeber: Dr. Alexander Zanesco
Verlag: Ablinger.Garber, Hall
256 Seiten, 26,50 Euro
Erhältlich: im Buchhandel,
insbesondere Riepenhausen,
Museumsshop Münze Hall

auch schon zuvor in Hall betrieben wurde. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts waren bis zu 50 Armbruste in städtischem Besitz. So wie andere Waffen wurden diese Armbruste hauptsächlich im städtischen Zeughaus aufbewahrt, das im Kern in Teilen des Hauses Stadtgraben 18 noch erhalten ist und, an der Agramsgasse gelegen, Agramsturm oder Geisterburg genannt wird. Darüber hinaus wurden Waffen unter anderem auch in der landesfürstlichen Burg Hasegg und im Rathaus aufbewahrt. Die Waffen dieses städtischen Arsenal dienten nicht nur der Stadtverteidigung, sondern auch städtischen Truppenverbänden, die Hall für Kriegszüge von Tiroler Landesfürsten oder für die Landesverteidigung zu stellen hatte.

Zanescos akribische Recherche zeigt, dass die Stadt in der Zeit Herzog Friedrichs IV. (genannt Friedl mit der leeren Tasche) Pfeile in großen Mengen kaufte. Beispielsweise erwarb sie von 1422 bis 1424 mindestens 50.000 Pfeile unterschiedlicher Ausfertigung, wobei ein Viertel dieser Aufzeichnungsperiode fehlt, sodass wahrscheinlich in drei Jahren rund 65.000 Pfeile oder mehr gekauft wurden.

... zu der lauten Feuerwaffe

Ab der Mitte des 15. Jahrhunderts wurden im Verteidigungs- und Kriegswesen Feuerwaffen vorherrschend. Auch die Stadt Hall erwarb immer mehr Feuerwaffen (sogenannte Büchsen) und immer weniger Bogenwaffen. Das spiegelt sich in der Handwerkerlandschaft wider, indem sich nach und nach Büchsenmacher in Hall niederließen. Auch wenn Bogenwaffen im militärischen Einsatz an Bedeutung verloren, blieben sie dennoch für den privaten Gebrauch wichtig, vor allem für die Jagd, da sie, anders als Feuerwaffen, nahezu geräuschlos und ge-



Armbrustschütze, vermutlich als Jäger, am Haus Salvatorgasse 7

Fotos (2): A. Zanesco

ruchlos waren. Deshalb hatte die Stadt ein Interesse daran, ein bis zwei Bogner am Ort zu halten und etwa mit Mietzuschüssen zu unterstützen, damit sie sich um die Bestände im Zeughaus kümmerten und das Schützenwesen aktiv aufrechterhielten. Zusätzlich un-

terstützte die Stadt den Bau und Betrieb von Schießständen und Schützenwettbewerben, um den Waffengebrauch regelmäßig zu üben. Auf der unteren Lend und in Teilen des Stadtgrabens gab es Schießstände, von denen heute kein einziger mehr erhalten ist.



Bolzenauflage einer Armbrust und zwei zerbrochene Armbrustnüsse.